Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

**Heft:** 47

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wirken, indem ihn Alles, was das Wohl derselben betrifft, intereffiren kann und foll, und indem er, wenn er sich nicht bloß zu einem wohlwollenden, sondern auch zu einem kenntnißreichen und intelligenten Manne gebildet hat, von selbst zur Theilnahme an gemeinnüzigen Zwefen herangezogen werden wird. Die Tüchtigkeit übt eine anzieshende Kraft. Um es mit einem Worte zu sagen: der Lehrer muß in der Gemeinde eine so ziale Stellung einnehmen.

Diefen Gedanken will ich nun noch etwas weiter ausführen.

Man unterscheidet die politische Seite einer Gemeinde von ber burgerlichen. Unter jener verfteht man die Stellung ber Bemeinde im Berhaltnif jum Gesammtorganismus bes Ctaates, unter Diefer begreift man alle übrigen, fogenannten burgerlichen oder fozia. len Intereffen berfelben. Beide Berhaltniffe greifen in einander, es gibt politisch foziale Beziehungen, namentlich wirfen die erfteren auf Die legtern bedeutend ein. Wir wollen die Besammtintereffen fogiale nennen, um dadurch, wenn wir fagen, der Lehrer habe fich auch um Die politischen Berhaltniffe ju fummern, von vorn berein die Meinung abzuschneiden, als hatten wir im Ginne, er folle Politif treiben. Diefes gang und gar nicht, aber alle Intereffen der Bemeinde find feine Intereffen. Gein Beruf ift es nicht, fur alle thatig zu fein; aber fie geben ibn an, nicht ein einziges ausgenommen, und wenn er der rechte, intelligente Dann ift, fo wird die Gemeinde nicht leicht in eine Thatigfeit eintreten, an der er nicht zu direfter oder indirefter Theilnahme hinzugezogen murbe. Er - ber rechte Mann - fann und foll alle sozialen Intereffen ber Gemeinde, nicht bloß die sozialen Schul-, nicht bloß die firchlichen, fondern alle Intereffen ohne Musnahme fordern, er fann und folglich foll er den Blor der Bemeinde begunftigen, er foll, wo und wie er fann, rathend und thatend mit eingreifen, er foll ein im weiteften Ginne bes Bortes fogial thatiges Mitglied ber Gemeinde fein; ein Sozialift im Ginne der lehre und des lebens Jesu Chrifti.

Der Lehrer als folch er hat einen sozialen Beruf, die Bestimmung zu einer sozialen Stellung. (Fortf. folgt.)

## Schul-Chronik.

Bern. Schulspnode. Aus den Berhandlungen der Schulsspnode vom 7. November abhin, entheben wir der Eröffnungsrede des Präsidenten, Hrn. alt Erziehungsdirektor Im o ber steg, noch folgende, unser Schulwesen beschlagende Momente: Es bestehen noch dermal mehr als 100 Schulen, die keinen patentirten Lehrer besizen; weit über 200 Schulen mit einer Schülerzahl von mehr als 100, ja es gebe folche, die die Zahl von 160 und mehr erreichen. Es sehle an einem gemeinschaftlichen Lehrplane, an Einheit im Unterrichtsgange und an einer genügenden Beaussichtigung der Schule. In Betress

ber Lehrmittel herriche eine Berwirrung, Die ans Unglaubliche grenze, indem in unfern Schulen nicht weniger als 469 verichiedene Lehrmittel vorhanden feien. Endlich fei Die Stellung des Lehres eine fo prefare, daß fie haufig nicht nur nicht aus: reiche, demfelben ein durftiges Austommen gu gewähren, fondern daß in den legten Sahren nicht felten der Ruf der bitterften Urmuth zu unfern Dhren gebrungen fei. - Auch die Begirfoschulen leiden an wefentlichen Sauptmangeln, benn nicht nur fteben Diefelben, felbft Die gleichartigen, wie die Brogymnafien, unter fich in feinem einheitlichen Busammenhange, fondern fie fteben auch in feiner organischen Berbindung mit der Kantonsschule, und in Betreff diefer legtern trete die auffallende, ja traurige Eischeinung bervor, daß der große Ranton Bern noch bermal feine hobere Gewerboschule, mithin feine Borberei. tungeanstalt jum Gintritt in die eing. polytechnische Schule und feine Auftalt gur Befähigung fur Die unmittelbare Ausubung eines bobern technischen Berufes besige. - Um Schluffe der Sigung wurde die neue Borfteberschaft aus den bisberigen Mitgliedern bestellt und jum Brafidenten der Schulfpnode widerum Gr. Imoberiteg bezeichnet. Siermit ichließen wir Diefen Bericht und fprechen mit dem Prafidenten die Neberzeugung aus, daß, trog der großen Sinderniffe, es dem festen Willen und der vereinten Rraft aller Schule und Baterlandsfreunde endlich gelingen werde, bem Kanton Bern eine tuchtige Gefeggebung für die Bolfbergiehung ju ichaffen.

Gin Korrespondent ber "Bern. 3tg." rugt mit Recht, wie in vielen Gemeinden ein mahrer Schlendrian hinsichtlich des Schulbefuches, ber Beaufsichtigung ber Leiftungen der Lehrer und Schüler eingeriffen und eine zwefmäßigere Aufficht ber Schulfommission bochft nothwendig fei u. f. w. Co febr wir hierin dem Ginfender beipflich: ten, fo ernft treten wir ihm entgegen, wenn er die Schuld Diefer fcweren Uebelftande den Lehrern aufburdet und Diefen den Borwurf ins Beficht wirft: "wie fie gang willfürlich oft wegen ben geringfügigften Urfachen die Schule auf Tage aussezen, ober mit Gintreffen der befferer Jahredzeit das Schulhalten fo zu fagen gang an den Ragel hangen, ihren Privatgeschäften nachgeben, fich gar ben gangen Commer über in andern Begenden aufhalten, ohne fich im Beringften um ibre Schulen zu befummern, und faum im Spatherbit fich wieder herbeilaffen, um die fogenannte Winterschule zu beginnen 2c " Uns ift fein Beispiel bekannt, daß ein Lehrer auf eigene Rauft bin, das heißt willfürlich und ohne vorher eingeholte und erhaltene Erlaubniß in ber beschriebenen Beife feine Bflicht verlegt habe; bagegen fonnen wir eine hubiche Anzahl Ortichaften nennen, in benen der Lebrer Sommerszeit nicht Schule halten fann, weil feine Schuler anwefend find und die Ortsbehorde nichts thut, um das Schulhalten möglich zu machen. Uebrigens follte man zuerft dafür forgen, baf bas Amt den Mann ernahrt, bevor man ihm porhalt, er gebe fich jum Rachtheil ber Schule mit Brivatgeschaften ab.

.... Wollt 3hr, daß ber Lehrer ausschließlich ber Schule lebe, fo

befoldet ibn, daß er dabei ordentlich austommen fann.

Colothurn. 216 Begirfelehrer in Olten an die Stelle bes Brn. Dietschi murde ermablt: Berr hermann aus Bug. - Un die neu ju grundende Bezirkoschule in Balothal: Br. Wild aus Ct. Ballen. 218 Schulinspeftoren wurden ernannt : Fur Diten Berr Pfarrer Cartier, für Colothurn Berr Pfarrer Riefer.

Glarus. Lezten Dienstag war die gemeinnuzige Gefellichaft bes Rantons verfammelt, und beschloß auf einen Bortrag bes Berrn Lehrer Tichudi von Schwanden, die Errichtung von Sonntageschulen,

inebefondere für angehende Sandwerfer zu unterftugen.

Margau. Der Große Rath behandelte am 15. b. das Lehrerbefoldungsgesez in zweiter Berathung und nachdem die Debatte langer und lebhaft gedauert, wird mit großer Mehrheit dahin ent= fchieden, daß einem Lehrer, ber weniger als 600 Fr. firer Befoldung befigt, von ter Gemeinde entweder eine Jucharte Pflangland oder aber eine Entschädigung von Fr. 50 ju verabreichen fei. Wenn der lehrer nicht Ortoburger ift, fo wird er in Beziehung auf die Burgerholzgabe gleich den Burgern gehalten. Mit dem Staatsbeitrage von fr. 50 wurde also ein Lehrer, deffen fire Jahresbefoldung die Summe von 600 Franken nicht erreicht, fofern auch die Bemeinde ihren Beitrag an Beld zu geben vorzieht, 100 Fr. nebit Burgerholzgabe Befoloungserhöhung erhalten, oder aber 50 Fr. und eine Jucharte Pflangland. Gin Antrag bes herrn Erziehungebireftors, ben Regierungerath gu ermachtigen, jerem tüchtigen Lehrer, deffen Befoldung 600 Fr. nicht erreiche, auch fur bas Jahr 1855 eine Bulage von Fr. 50 zu geben, wird abgewiesen.

Burich. Der Erziehungerath hat nach einer vierftunbigen hizigen Debatte mit 5 gegen 3 Stimmen Berrn Rebfamen in Rreuglingen jum Ceminardireftor berufen. herr Diafon Fries hatte auf die Ehre verzichtet. Die Minderheit beharrte nichts defto weniger auf herrn Grunholger. Wir benfen, es follte nun mit dem Bewählten Alles zufrieden fein. Berr Rebfamen mar einft auch Schullehrer, hat fich ale Ceminardireftor in Rreuglingen bewährt, und doch hat seine Bahl nicht den offensiven Charafter, den diejenige Berrn Grunholzere gehabt hatte. Der Staat hat benjenigen gewählt,

der ihm gefällt. (Co fagt die "Eidgen. Zeitung".) Schwyz. Der "Staufacher", eine wochentlich zweimal zu jahrlich Fr. 6 in Lachen erscheinende, von Grn. Fürsprech Brubin redigirte, ferngefunde und ftete lebensfrifche Zeitung fagt in Betreff der Fortbildungeschulen: "Und worin foll unterrichtet werden? In Allem, was der Burger in feiner gefellschaftlichen Stellung braucht. Ginmal ift ber Bogling in das Berftandniß feiner Muttersprache einjuführen; man lagt alfo lefen und bas Belefene erflaren, man gibt Bucher und Schriften mit und verlangt nachher Rechenschaft über ben Inhalt derfelben. Man wahnt, eine Zeitung gehe dem Lefer fo leicht ein, wie Del; gut; man laffe fich eine folche vorlesen und felbst von

einem ganz begabten Burschen erklären, und man wird sinden, daß der Knabe Stuz, der unter Unzucht "Christitribel" verstand, nicht läscherlicher war, als Tausende unserer über Geseze abstimmenden Mitbürger. Man gebe die Fertigung von Aussägen aus dem Alltagsleben auf, durchgehe und beurtheile ste dann im Kreise der Zöglinge, lasse die bessern die Runde machen. Daß auch das Rechnungswesen, die Buchführung gelehrt werde, mit besonderer Rüssichtsnahme auf das tägliche Bedürfniß, versteht sich von selbst.

Man unterrichte aber auch in den Renntniffen, die feinem Menichen mehr fremd bleiben follten, in der Geschichte der Menschen und besonders des eigenen Bolfes, in der Geschichte nicht bloß der Fürsten und ihrer blutigen Rriege, sondern des Fortschritts und der Entwife= lung, in ber Runde der Welt und des Baterlandes, die fich uns mehr und mehr öffnen, die Thiere, Bflangen, und leblofe Naturforper, die und umgeben; man verschaffe einen Begriff von den Naturfraften und ihren Gefegen, von den Mitteln, fie dienstbar zu machen, und ihrer großartigen Unwendung, von den Runften und Gewerben, von Sandel und Berfehr, und endlich vom Staatsleben, von den Grundlagen des Gemeindwesens, von Berfassung und Geseggebung! Berlangen wir zu viel? Ja wol, wenn wir alle diese Gegenstande fo behandelt munichen, wie die Weltweisheit, die man unreifen Buben vorfaut; da wir aber Alles in dem Tone gelehrt möchten, der dem achten Bolfsmanne fo wohl anfteht, wer wird und vorwerfen wollen, wir sehen in Bauernsöhnen Schüler Blato's? Man hat selbst die Rant, Fichte, Segel und Schelling in die Volkssprache zu überfezen versucht, (wir erinnern nur an den Schweizer Gihr in Bafel), man verarbeitet alle menschlichen Wiffenschaften in besondern Buchersamm= lungen für das Bolf (wem waren g. B. die Unternehmungen Meyers in Hildburgshausen nicht befannt?) und entsprechende Unterweifungen durch Rechtsmänner, Aerzte, Geiftliche, Forfter und andere Gebildete, Die mitten unter bem Bolfe wohnen, oder auch eine Urt gegenseitigen Unterrichts in Allem, mas Giner beffer fennt als der Undere, waren Traumerei?

— Weil die Behörden in Wollerau die Madchenschule nicht den Schwestern vom "hl. Kreuz", den Theodostanerinnen übergeben wollen und einen Kaplan verlangen, der in vernünftigerem Geiste auf die Jugend einwirft, als der stolze fanatische Pfarrer, läßt derselbe sur den Gemeindrath in der Kirche öffentlich um göttliche Erleuchtung beten. —

Teffin. Elementarschulen. Die Zahl der Schulen 1854 war 455; 141 für Knaben, 133 für Mädchen, 166 gemischte und 12 Privatschulen. Schulpflichtig sind 19,029 Kinder, davon 9501 Knaben und 9528 Mädchen. Besucht wurden die Schulen von 15,320 Kindern; die Schule wurde demnach versäumt von 3892, nämlich 1751 Knaben und 2142 Mädchen. Die Zahl der Lehrer ist 443; männliche: 272, weibliche 171; von diesen sind 75 geistlich, 368 weltlich; Tessiner 32; Fremde: 32. Geklagt wird allgemein über Vernachlässigung des Volksgesangs.